

aufgenommen¹, indem er zugleich in dem Abte Vulfhard (von Tours), dem Empfänger eines Briefes Alchvins, jenen Gesandten Karls erkennen wollte, um dadurch jene Annahme zu stützen. Zwar haben einige Forscher, wie Hahn² und (unabhängig von ihm) Duchesne dieselbe getheilt, andere dagegen, wie Wattenbach³, Simson⁴ und Sickel⁵ sie entschieden bestritten. Der Abt Vulfhard, an den jener Brief sich richtet, ist dem Zusammenhange der Ueberlieferung nach ohne Zweifel in England zu suchen, wo man einen solchen auch in dem späteren Bischof von Hereford ausfindig gemacht hat. Dass Alchvin schon 773 im Dienste Karls des Gr. gestanden haben solle, ist mindestens ganz unwahrscheinlich, wenn auch die Biographie, die davon nichts weiss, nicht eben stark ins Gewicht fällt, aber das Gedicht über die Bischöfe von York würde kaum an dieser Thatsache haben schweigend vorbeigehen können.

Für eine Reise Alchvins in das Frankenreich bleibt uns noch ein anderes zuverlässiges, aber fragmentarisches Zeugnis übrig in einem Gedichte an die Freunde auf dem Festlande, welches Frobenius mit Recht um 780 ansetzte⁶, nämlich nach dem Amtsantritt des Bischofs Albrich und des Abtes Beornrad im J. 777 und vor 782, in welchem Jahre Bassinus nicht mehr Bischof von Speier war, wozu auch das Todesjahr des Bischofs Albrich und Abtes Folrad 784 stimmt. Mit allerlei scherzhaften Anspielungen begrüsst in diesen Versen zur Erinnerung an einen gastlichen Aufenthalt Alchvin mehrere Freunde in den Rheinlanden, zumal neben einigen uns unbekannten Namen die Bischöfe Albrich von Utrecht, den Gönner Liudgers, Rikulf von Köln, den Vorgänger des ersten Kölner Erzbischofs Hildebald, Lul von Mainz, den Nachfolger des h. Bonifatius, Bassinus von Speier, die Aebte Samuel von Echternach, Fulrad von St. Denis, den königlichen Kanzler Rado und den

1) Monum. Alcuin., p. 144, ep. 1. 2) Bonifaz und Lull, S. 299, A. 1.
 3) Monum. Alcuin. p. 903, Deutschlands GQ. I, 151, A. 1. 4) Abel-Simson, Jahrb. des fränk. Reiches unter Karl dem Gr., I, 140, A. 4.
 5) Alcuinstudien (Sitzungsber. der Wiener Akad., LXXIX, 509, A. 1). Hauck (Kirchengesch. II, 121) hat diesen Nachweis Sickels übersehen, wenn er den Brief Alchvins doch an Wulfhard von St. Martin in Tours gerichtet sein lässt, obgleich er Jaffés Ansicht nicht theilt. 6) S. Poet. Carol. I, 220—223 und die dort gegebenen Nachweisungen. Ueber Albrich vgl. Altfrids V. S. Liudgeri I, c. 15—17. 21, p. 19 ff. In v. 46 der Ausgabe ist der Druckfehler 'claro' in 'clavo' zu verbessern. Der in v. 8 erwähnte Prior Hadda ist doch wohl identisch mit dem praepositus monasterii Haddo, der unter Albrich in der V. Liudgeri I, c. 18, vorkommt. Der in v. 12 genannte Hrotbert kann nicht, wie Frobenius vermuthete, der Abt von St. Germain sein, sondern muss in Friesland gesucht werden. Vgl. auch Hauck, Kirchengesch. II, 162.